

Arnold Angenendt, *Rex et sacerdos. Zur Genese der Königssalbung* (S. 100–118), leitet die Königssalbung aus den in der römischen Liturgie üblichen zwei Salbungen nach der Taufe her. Das Vorbild dazu gab der *rex et sacerdos* Christus, auf den nach alter Auslegungstradition die Gesalbten des Alten Bundes, Könige und Priester, hingewiesen hatten. – Joachim Wollasch, *Benedictus abbas Romensis. Das römische Element in der frühen benediktinischen Tradition* (S. 119–137), erklärt die Verbindung benediktinischer Tradition und römischer Autorität mit einer Initiative der Päpste von Gregor II. bis Zacharias, die die Verehrung des Hl. Benedikt durch Verbreitung der Dialoge Gregors des Großen förderten und das Kloster Monte Cassino wiederbegründeten (um 717), das von ihnen als Modell monastischen Lebens den Franken, Angelsachsen und Langobarden empfohlen wurde. – Heinz Löwe, *Irische Genealogien aus St. Gallen und ihr historischer Hintergrund* (S. 138–155), weist die Genealogien der Heiligen Patrick, Brigida und Gallus und eine Homilie zum Gallusfest in der Hs. St. Gallen 553 als überlegte Arbeiten nach. Die Nachrichten der Genealogien decken sich mit bestimmten Zweigen der Patrick- und Brigida-Tradition, und ihre Absicht war es – wie auch die der Homilie –, einem Teil der St. Galler Klosterbrüder wegen ihres Standesdünkels gegenüber den irischen peregrini ins Gewissen zu reden. – Wilhelm Kohl, *Honestum monasterium in loco Mimigernae for.* Zur Frühgeschichte des Doms in Münster (S. 156–180), nimmt für Münster eine Doppelkathedrale an, wie sie in vielen Bistümern im 8./9. Jh. vorkommt, besonders auch in Utrecht, wo der erste Bischof von Münster Liudger (805–809) seine Ausbildung empfing. – Karl Heinrich Krüger, *Zur Nachfolgeregelung von 826 in den Klöstern Corbie und Corvey* (S. 181–196), datiert den Amtsantritt Abt Warins von Corvey und die damit eingetretene Auflösung der Personalunion zwischen Corbie und Corvey auf die erste Hälfte des Jahres 833. – Herbert Jankuhn, *Archäologische Anmerkungen zur Vita Anskarii* (S. 197–203), vergleicht die Ergebnisse von Ausgrabungen in Hamburg und Birka mit topographischen Angaben in Rimberts *Vita Anskarii* über beide Orte. Sie werden durch die Archäologie bestätigt, womit der Wahrheitsgehalt der Vita sehr hoch zu veranschlagen ist. – Josef Fleckenstein, *Über Hrabanus Maurus: Marginalien zum Verhältnis von Gelehrsamkeit und Tradition im 9. Jahrhundert* (S. 204–213), betont die Rolle Hrabans als Fortsetzer Alkuins und als Wegbereiter karolingischer Bildung in den Nachfolgestaaten des großfränkischen Reichs. – Helmut Beumann, *Imperator Romanorum, rex gentium. Zu Widukind III 76* (S. 214–230), vermutet für den Titel einen Brief Gregors d. Gr. als literarische Vorlage Widukinds. – Gerd Tellenbach, *Kaiser, Rom und Renovatio. Ein Beitrag zu einem großen Thema* (S. 231–253), macht den krassen Gegensatz zwischen der Romideologie und der tatsächlich geringen Bedeutung der Stadt für die deutschen Kaiser und Könige deutlich. In einem Anhang hat der Vf. die Italien- und Romaufenthalte der deutschen Herrscher von Otto I. bis Friedrich III. tabellarisch zusammengestellt. – Jadran Ferluga, *Archon. Ein Beitrag zur Untersuchung der südslavischen Herrschertitel im 9. und 10. Jahrhundert im Lichte der byzantinischen Quellen* (S. 254–266), erklärt die Annahme des Titels Archon durch südslawische Stammeshäuptlinge als Zeichen der allmählichen Staatsbildung auf der Balkanhalbinsel, die durch byzantinische Einflüsse gefördert wurde. – Manfred Balzer, *Zeugnisse für das Selbstverständnis Bischof Meinwerks von Paderborn* (S. 267–296), charakterisiert am Beispiel des Bauprogramms des Bischofs und den Beziehungen zu seiner Familie Mein-